

Online-Registrierung ist nun möglich

Nidwalden hat die Internetplattform für Covid-19-Impfungen aufgeschaltet. Die Registrierung ist allen Impfwilligen zugänglich.

Martin Uebelhart

Nachdem alle impfwilligen Personen älter als 75 Jahre oder mit einer chronischen Vorerkrankung mit erhöhtem Risiko zumindest die erste Impfung erhalten hätten, könnten sich laut einer Mitteilung des Gesundheitsamts inzwischen 64- bis 75-Jährige sowie Betreuungspersonal und weitere enge Kontakte von besonders gefährdeten Personen impfen lassen.

Neu würden Covid-19-Impfungen auch in den drei Apotheken in Stans durchgeführt. Auch hierfür könnten sich Personen, die gemäss Impfplan aktuell an der Reihe sind, online anmelden. Sie erhalten per SMS die beiden Impftermine zugestellt,

sobald sie an der Reihe sind. Je nach Nachfrage könne es länger dauern, bis ein nächster freier Termin verfügbar sei. Wer sich bereits auf einer Impf-Warteliste seines Hausarztes befindet, brauche keine Onlineanmeldung vorzunehmen. Er oder sie werde zum gegebenen Zeitpunkt von der Arztpraxis kontaktiert.

Effektiver Bedarf an Impfdosen wird eruiert

Personen, welche keinen Zugriff zur Onlineanmeldung hätten oder die Anmeldung aus anderen Gründen nicht selber vornehmen könnten, werden gebeten, zuerst mit dem Hausarzt Kontakt aufzunehmen oder auf die Unterstützung ihres Um-

felds oder von Organisationen wie Pro Senectute oder dem Roten Kreuz zurückzugreifen. Auch alle weiteren impfwilligen Personen ab 16 Jahren könnten sich bereits jetzt online registrieren, schreibt das Gesundheitsamt weiter. Eine frühe Registrierung helfe mit, den effektiven Bedarf an Impfdosen im Kanton Nidwalden zu eruieren.

Die Termine für die breite Bevölkerung würden anhand des weiteren Verlaufs der Impfkampagne zum gegebenen Zeitpunkt freigeschaltet. Sofern die Impfstoffe weiterhin im momentanen Rhythmus und in der gegenwärtigen Menge einträfen, sei der Einbezug eines Impfzentrums absehbar, um die Durchimpfung der Bevölke-

rung zu beschleunigen. «Wir gehen davon aus, dass wir das Impfzentrum auf Mai hin in Betrieb nehmen werden», sagt Gesundheits- und Sozialdirektorin Michèle Blöchli auf Anfrage. Auch hier werde das Online-Anmeldeverfahren zum Zug kommen. Die Planungen seien so weit fortgeschritten, dass ein Impfzentrum innert wenigen Tagen in Betrieb genommen werden könnte. Michèle Blöchli weist aber auch darauf hin, dass es bei den Lieferfristen für die Impfstoffe immer wieder zu Anpassungen und Verzögerungen kommen könne. «Wie aktuell gerade bei jenem von Moderna.»

Für den Anmeldeprozess im Internet seien keine Dokumente

notwendig. Personen, die einen Eintrag in den elektronischen Impfausweis wünschten, benötigten bei der Anmeldung die Nummer ihrer Krankenkassenversicherungskarte.

16,2 Prozent haben eine Impfung erhalten

Je nach Andrang zu Beginn der Onlineanmeldung seien Wartezeiten auf der Website nicht auszuschliessen. Der breiten Bevölkerung wird daher empfohlen, sich nicht umgehend, sondern im Verlauf der nächsten Tage und Wochen zu registrieren.

Der Kanton Nidwalden hat bisher 13815 Impfdosen erhalten und davon bis Ende der vergangenen Woche 9776 verabreicht. Gegenwärtig haben

16,2 Prozent der Nidwaldner Bevölkerung, die sich theoretisch impfen lassen könnten (rund 36500 Personen), mindestens eine Impfung erhalten. In der Statistik des Bundesamts für Gesundheit über die verimpften Dosen pro 100 Einwohner steht Nidwalden eher am Schluss der Liste, wie ein Blick auf die entsprechende Website zeigt. «Das ist uns auch aufgefallen und wir sind dabei, die Daten abzugleichen», sagt Michèle Blöchli. «In Altersheimen und von der Spitex verimpfte Dosen sind offensichtlich noch nicht vollständig in die Statistik eingeflossen.»

Hinweis

Die Anmeldung findet man unter nw.impfung-covid.ch

Besorgte Eltern kritisieren Kernfahrbahn in Sachseln

Gemeinde und Kanton wollen mit Velostreifen auf der Fahrbahn die Sicherheit erhöhen. Das überzeugt nicht alle.

In Sachseln begann gestern der einjährige Versuch mit einer Kernfahrbahn auf der Brünigstrasse. Auf dem Abschnitt Brodhübel bis Stuckliststrasse wurden auf beiden Seiten ein 1,50 Meter breiter Velostreifen markiert. Kanton und Gemeinde wollen damit laut einer Medienmitteilung die Verkehrssicherheit erhöhen. So sollen die vermehrt auftretenden Konfliktsituationen zwischen Velofahrenden auf dem Trottoir und Fussgängern vermieden und Unfälle von einmündenden Autos mit Velofahrenden auf dem Trottoir verhindert werden. Weiter sollen gefährliche Überholmanöver durch Automobilisten reduziert werden. Im Zuge der Markierungsarbeiten wurde die Mittellinie entfernt. Im Dorfkern ist die Strassenbreite ungenügend, weshalb die Kernfahrbahn in diesem Abschnitt unterbrochen wird.

Eltern von Schulkindern bezweifeln, dass die Sicherheit für die Schülerinnen und Schüler auf der Brünigstrasse zunimmt. Nora Eigensatz Schrackmann hält den Schulweg für ihre Kinder im Alter von fünf, acht und zehn Jahren so für nicht mehr zumutbar. Am Dienstag hat sie ihre Kinder mit dem Velo auf der über zwei Kilometer langen Strecke vom Dorni bis zur Schule begleitet. «Die Polizistin vor Ort wollte sogar meine Jüngste, die die Spielgruppe besucht, auf die Strasse verweisen», sagt Nora Eigensatz im Gespräch. Selbst die Oberstufenkinder seien restlos überfordert gewesen und hätten nicht gewusst, was sie jetzt machen sollten. Die Strasse sei beidseitig stark befahren gewesen, inklusive Schwerverkehr. Ein anderes Kind sei bei einem sehr knappen Rückspiegel touchiert worden, sei aber mit einem Schrecken davongekommen, beschreibt sie ihre Erlebnisse vom Dienstagmorgen.

Nicht ganz so weit aber immer noch 1,8 Kilometer sind die



Seit gestern gilt in Sachseln eine neue Verkehrsführung mit der Kernfahrbahn.

Bild: Eveline Beerkircher (20. April 2021)

Kinder von Melanie Klingel in die Schule unterwegs. Ihre Kinder gehen in die erste und dritte Primarklasse. «Angesichts des Verkehrs insbesondere auch der Lastwagen, die Familia und Maxon anfahren, habe ich sogar bei meinem zehnjährigen Sohn Sicherheitsbedenken», sagt sie, besonders auch wegen des dichten Verkehrs am Mittag. Bis anhin hätten die Kinder den Schulweg mit dem Velo auf dem bergseitigen Trottoir zurückgelegt. Im Bereich der Kernfahrbahn sei das nun nicht mehr gestattet: «Sie müssen auf dem Weg zur Schule hin zweimal die Brünigstrasse überqueren.»

Gespräch führte nicht zu einer Lösung

Besorgte Mütter und Väter hatten ein Gespräch mit dem Kanton, der Gemeinde und der Polizei gesucht. Allerdings habe die

Unterredung zu keiner Lösung geführt, war von den beteiligten Eltern zu vernehmen. «Zu Fuss gehen oder mit dem Kickboard oder dem Trotti auf dem Trottoir unterwegs zu sein, ist keine Alternative», sagt Nora Eigensatz. Solche Gefährte erachte sie mangels guter Bremsen und Beleuchtung als nicht geeignet. Und Melanie Klingel betont, dass es für sie keine Option sei, die Kinder mit dem Auto zur Schule zu bringen. «Es muss eine Lösung für den Schulweg her», konstatiert Nora Eigensatz.

Aus der entgegengesetzten Richtung von Ewil her gehen die Kinder von David Rohrer zur Schule. Er erwartet von der neuen Verkehrsführung mit der Kernfahrbahn angesichts des Verkehrsaufkommens gerade zu den Stosszeiten ein «Riesengetto». In Sachen Verkehrsgefährden

hatte er schon mit den Behörden zu tun: «Vor zweieinhalb Jahren ist meine Tochter auf dem Trottoir angefahren worden.» Man habe dann die Sache angeschaut, doch passiert sei nicht mehr viel, bis jetzt plötzlich der Flyer zur Kernfahrbahn in den Briefkästen gelandet sei. David Rohrer fühlt sich an die eigene Schulzeit erinnert. Aufgewachsen in der gleichen Gegend, wie er heute wohne, seien er und seine «Gspändli» schon vor 40 Jahren auf dem Trottoir gefahren. Mal von der Polizei ermahnt, ein anderes Mal nicht. «Diese Diskussionen hatten wir damals schon. Ich hätte mir vorgestellt, man sei jetzt etwas weiter», hält er fest.

Gemeindepräsident Peter Rohrer sagt auf Anfrage, der Gemeinderat habe sich die Kernfahrbahn sehr genau angeschaut und auch Verkehrsplaner miteinbezogen. «Unser Ziel ist es, die

Sicherheit zu erhöhen.» Denn dem Gemeinderat seien auch Beschwerden von Fussgängern zu Ohren gekommen. Die Polizei sei in der Anfangsphase verstärkt präsent. Von der Schule her gebe es keine Bestimmungen zum Schulweg. Letztlich liege dies in der Einschätzung der Eltern. «Der Versuch wird von einem Monitoring begleitet», so Rohrer. Schon bald wolle man erste Erfahrungen austauschen.

Verkehr rollte gestern Morgen langsamer

Der Obwaldner Baudirektor Sepp Hess weiss um die kontroverse Beurteilung der Kernfahrbahn. «Wir versuchen, es den Leuten zu erklären», sagt er auf Anfrage. Die einen könnten das nachvollziehen, andere weniger. Das Ziel sei, mehr Sicherheit im Strassenraum zu gewinnen. «Wir sind überzeugt, dass das

Wichtige Regeln

Alle Velofahrenden müssen den Radstreifen benützen. Davon ausgenommen sind vorschulpflichtige Kinder mit Kindervelos.

Es werden keine Kinder mit Velos auf die Strasse gezwungen, welche aufgrund ihres Alters nicht befähigt sind oder sich nicht getrauen, am Strassenverkehr teilzunehmen. Sie können zu Fuss oder mit Unterstützung von fahrzeugähnlichen Geräten (Trottinett, Kickboard etc.) das Trottoir benützen.

Fahrzeuglenkende orientieren sich an der gelb gestrichelten Markierung. Sie dürfen die Linien überfahren, sofern sie dabei keine Velos behindern.

Parkieren auf dem Radstreifen ist untersagt. Wartende Fahrzeuge haben den Radstreifen frei zu halten.

Beim Rechtsabbiegen (Überqueren des Radstreifens) sollen Fahrzeuglenkende mit Rücksicht auf die Velofahrenden auf dem Radstreifen einspuren. (pd)

der Fall ist», so Hess. «Sonst würden wir es nicht machen.» Gestern Morgen habe die Polizei festgestellt, dass langsamer gefahren worden sei. Es habe keine heiklen Situationen gegeben. «Es wird eine Weile brauchen, bis sich die Leute an das neue Regime gewöhnt hätten.» Probleme könne es geben bei Kindern unter zwölf Jahren, die noch zu wenig sicher auf dem Velo seien für die Strasse. Sie könnten sich auch mit fahrzeugähnlichen Geräten wie Trottinetts oder Kickboards auf dem Trottoir bewegen.

Zum erwähnten Monitoring gehören laut der Mitteilung auch systematische Befragungen. Ein Fragebogen kann auf der Website der Gemeinde Sachseln von allen Interessierten heruntergeladen und eingeschickt werden.

Martin Uebelhart